

«Bernhard» ziehen in alle Richtungen

Der Norden ist rockig, der Süden klingt poppig, der Osten ist funky und aus dem Westen tönts nach Reggae. Die Schwyzer Band Bernhard testet alle Richtungen aus – auf dem Album und auf der Tour.

Mit Padi Bernhard sprach Nicole Stössel

Eure neue Scheibe heisst «nordsüdostwest». Wieso dieser Titel?

«Der letzte Song, den wir geschrieben haben, heisst «nordsüdostwest». Bekanntlich gefällt einer Band meist der zuletzt geschriebene Song am besten. So war es auch mit «nordsüdostwest». Dieser Song beschreibt unsere Band, unser Umfeld und unser Ziel perfekt. Wir wollen in neue Richtungen schreiten, mit verschiedenen Richtungen spielen, dabei aber immer an unser Zuhause denken, das uns stets den Rücken frei hält. Aber ich gebe es zu: Es ist eigentlich kein idealer Titel, da er – und ich denke hier an die Radiomacher – ein richtiger Zungenbrecher ist (lacht).»

In verschiedene Richtungen gehen auch die einzelnen Songs auf eurer Scheibe ...

«Ja, das war von Anfang an das Ziel der gesamten Band. Alle Musiker von uns haben professionelle musikalische Erfahrung vorzuweisen und sind in verschiedenen Stilrichtungen zuhause. Es hat extrem Spass gemacht, mit Stilbrüchen zu spielen. Das Wichtigste für uns war nicht die Definition der Stilrichtung, sondern das Hervorheben von Emotionen. Wer unsere CD hört, soll merken, wie viel Freude und Lust in den Songs stecken.»

Es ist auch viel Zeit investiert worden. Die Gründung von Bernhard liegt drei Jahre zurück ...

«Wir hatten sehr viele Umstrukturierungen in der Band. Dies war enorm zeitraubend. An den Songs der CD haben wir etwa ein Jahr lang gearbeitet. Im vergangenen Jahr haben wir die Songs noch live ausprobieren wollen, bevor wir sie aufnahmen. Das Schöne am Ganzen ist: Wir haben Zeit und sind niemandem verpflichtet.»

Ihr habt einen Vertriebsvertrag bei der Firma «Musikvertrieb» unterschrieben. Am dem 2. Juli wird euer Album vertrieben. Nervös?

«Nein, eigentlich nicht. Ich stelle keine Erwartungen mehr. Alles, was jetzt kommt, ist nur noch das Sahnehäubchen. Ob wir jetzt 50 oder 5000



Schritte in den Norden, in den Süden, in den Westen und in den Osten: Markus Kessler (Gitarren, von links), Sascha Kammermann (Schlagzeug), Padi Bernhard (Gesang), Berni Weber (Keyboards, Hammond und Piano) und Peter Müller (Bass).
Bild Alexandra Wey

Scheiben verkaufen, die Hauptsache ist, dass den Käufern das Produkt gefällt. Jeder soll etwas auf der Scheibe finden, das ihn anspricht.»

Wie würdest du denn – bei einem derart grossen Stilmix auf der CD – euren momentanen Musikstil beschreiben?

«Hmmm. Das ist eine sehr schwierige Frage. Ich musste kürzlich Songs für die i-Tunes-Downloads mit einer Musikrichtung bezeichnen. Ich habe sie als Stilrichtung «Mundart» definiert.»

Ihr habt auf der CD nicht nur sehr abwechslungsreiche Songs, sondern auch viele Gastmusiker ...

«Ach, das sind gar nicht so viele ... Da haben wir zum einen Kisha, die ein Duett mit mir singt. Und da haben wir die Backgroundsängerin Regula Bauriedl (Georg). Ausserdem sind da noch Hansjörg Römer (Cello-Samples), Bernhard Schoch (Bläserarrangements), Dave Bürgler (Streicherarrangements) und der Gospelchor Zug.»

Und auch die Instrumente der «Notätwürger» Seewen kommen auf eurer CD zum Zug.

«Ja, unser Schlagzeuger Sascha Kammermann hat sein halbes Leben in dieser Guuggenmusik verbracht. Er hat ein ganzes Arsenal an Rhythmus-Instrumenten der «Notätwürger» mit ins

Studio genommen und für unseren allerletzten Song auf dem Album eine Guuggenmusik inszeniert.»

Sascha Kammermann nimmt also ein Stück Guuggenmusik mit in die Band. Inwiefern nimmst du deine ehemalige Band «mash» mit?

«Nur durch meine Stimme, denn grundsätzlich hat das eine nichts mehr mit dem anderen zu tun. «mash» wird immer ein sehr wichtiger Teil meines Lebens bleiben – wohl einer der wichtigsten. Ich freue mich nun aber auf einen neuen Abschnitt.»

Nervt es dich nicht, dauernd mit «mash» konfrontiert zu werden?

«Nein, «mash» verfolgt mich überhaupt nicht, nur die «Ewigi Liäbi» verfolgt mich (lacht). Was mich jedoch richtig nervt, ist der Glaube vieler Schwyzerinnen und Schwyzer, dass «mash» im Streit auseinandergelassen ist. Das stimmt überhaupt nicht. Wir haben uns im Frieden getrennt. Gitarrist Stephan Annen hat uns für die Aufnahme der Bernhard-Scheibe sogar alle seine Gitarren zur Verfügung gestellt. Mit der Auflösung von «mash» ging ein Teil meines musikalischen Lebens zu Ende. Diesen Umstand musste ich in einigen Songtexten für die Bernhard-Scheibe verarbeiten. So haben sich wieder neue Türen geöffnet.»

Ein abwechslungsreiches Album

«nordsüdostwest» ist «mehr Bernhard als alle «mash»-Scheiben zusammen», meint Sänger Padi Bernhard. Er habe mit seinem Mitmusikern hart an den Songs gearbeitet, immer wieder neue Anfänge gewagt, mit Stilbrüchen experimentiert. Entstanden ist ein äusserst abwechslungsreiches Album. Es ist nicht nur auf Mundart-Pop oder Mundart-Rock zu reduzieren. Auf der Scheibe finden sich auch funky Teile, Reggae-Stücke oder «Parts und jazzige

Schöpfungen. Auch eine rockige Nummer mit einem Indie-Rock-angehauchten Piano-Intro hat es aufs Album von Bernhard geschafft.

Single ab morgen auf i-Tunes

Das Album «nordsüdostwest» ist ab dem 2. Juli erhältlich, morgen Freitag erscheint die Single «nordsüdostwest» als Download-Single auf i-Tunes. Die Tourdaten der Band sind unter www.bernhard-band.ch ersichtlich. (nic)

CD-CORNER

Where Did The Night Fall» – Unkle (Indigo)

James Lavelle und Pablo Clemens mischen auf ihrem vierten Unkle-Album elektronischen Rock zu einem depressiven Underground-Sound. Das Booklet von «Where Did The Night Fall» illustriert das mit einer ästhetisierten, aber freudlosen Erotik. Die Synthies klingen kalt, und die Beats sind kühl berechnet: So will kein Funke überspringen. Das ist der Soundtrack zu Gefühlen, an die man sich noch erinnert, die man aber nicht mehr unbedingt empfindet. Unkle porträtieren ein aufreizendes, hochgejazztes Nachtleben – entpersonalisiert, letztendlich trostlos, das eigentlich mit «The Healing» enden mag und dann doch mit «Another Night Out» den Kreis schliesst, der mit «Nowhere» begann. Höhepunkte sind zwischendrin «On A Wire» mit ELLE, und «The Answer» mit Big in Japan. (rp)

Junge Programmier-Talente gesucht

Die «Youth Web Trophy» ist ein Programmier-Wettbewerb für alle Jugendlichen unter 25 Jahren, die das Web aktiv mitgestalten möchten. Die besten Projekte werden mit tollen Preisen prämiert.

Kanton. – Das Internet ist nicht nur ein Hobby, sondern bietet auch spannende Berufsbilder oder Berufschancen mit Zukunftspotenzial. Um dies den Jugendlichen näherzubringen, lanciert die Südostschweiz Newmedia AG zusammen mit dem «Boten» in diesen Tagen den Jugend-Programmier-Wettbewerb «Youth Web Trophy». Partner des Wettbewerbs sind die HTW Chur, die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz und das Amt für Höhere Bildung Graubünden. Am Wettbewerb teilnehmen können alle Jugendlichen bis 25 Jahre, welche die Techniken der Web-Applikationsent-



Jugendliche Programmierprofis ans Werk: Die «Youth Web Trophy» lockt.

wicklung kennen und anwenden können.

Die Idee und die Preise

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Es können beispielsweise Projekte wie Online-Terminverwaltungen oder auch News Apps eingereicht werden. Wichtig ist jedoch, dass die eingereichten Arbeiten funktionsfähig und die Konzepte realistisch sind. Die besten Apps, die nützlichsten Online-Services, die besten Internetlösungen oder die spannendsten Konzepte werden mit Preisen im Gesamtwert von über 6000 Franken prämiert. Zu gewinnen gibt es unter anderem ein Entwickler-Notebook von Lenovo, einen iPad, gesponserte Stundenscheine an der HTW, Bildungsgutscheine der ibW und vieles mehr.

Der Ablauf und die Termine

Der Wettbewerb wird am 22. Juni von 19.00 bis 20.00 Uhr in der Aula der

ibW an der Gürtelstrasse 48 in Chur an einer Infoveranstaltung vorgestellt. Um am Wettbewerb teilzunehmen, muss das Projekt mit einem kurzen Projektbeschreibung bis zum 31. Juli online über www.ywt.ch eingereicht werden.

Arbeit mit Profis

Während der Umsetzungszeit haben die Wettbewerbsteilnehmer die Möglichkeit, mit den Profis der Newmedia, der HTW sowie der ibW ihre Arbeiten zu verfeinern. Bei Bedarf stellt die Newmedia während der Projektzeit die nötigen Entwicklungsumgebungen (Server) zur Verfügung.

Die Applikation oder das Konzept kann bis zum 30. September 2010 entweder persönlich oder online auf www.ywt.ch übergeben werden. Die Prämierung findet am 29. Oktober um 19.00 Uhr mit einem feierlichen Apéro in der HTW in Chur statt. (red)